

## Fragmente aus meinen entomologischen Tagebüchern

von

**C. v. Meyden.**

(Fortsetzung aus Jahrgang 23, pag. 176 der Entom. Zeitung.)

### 49. *Gelechia Acuminatella* Sircom.

(G. *Palustrella* Heyden. olim.)

Raupe flach gerundet, nach vorn verschmälert, glänzend, glatt, mit einzelnen kurzen Härchen besetzt, etwas durchscheinend, graugrün, zuweilen bräunlich. Kopf klein, herzförmig, dunkelgrün. Nackenschild vorn mit einem schmalen, durch eine helle Längslinie getheilten schwärzlichen Fleck. Afterklappe und Vorderbeine dunkelgrau.

Ich fand die Raupe im October bei Offenbach auf Wiesen. Sie minirt in grossen, unregelmässigen Räumen längs der Mittelrippe in den Blättern des *Carduus palustris* und wird in einem eirunden Erdgespinnst zur Puppe, aus der sich Ende April die Motte entwickelt. (1840.)

### 50. *Gracilaria Hemidactylella* SV.

Raupe walzig, glänzend, mit einzelnen Härchen besetzt, hellgrün, etwas durchscheinend. Kopf und Halsschild gleichfarbig, nur der Mund gelblich. Die Eingeweide scheinen dunkelgrün durch.

Die Raupe lebt bei Darmstadt auf *Acer platanoides* und *Pseudoplatanus*, seltner auf *A. campestre*, Ende August und Anfangs September, in einer am Blattrande gefertigten Dute, die, wenn die Raupe erwachsen ist, eine Länge von 1 Zoll hat.

Auf oder unter einem Blatte in einer kleinen Vertiefung oder an einem andern Gegenstande, fertigt sich die Raupe ein flaches, glattes, länglich-eirundes, gelblich-weisses, durchscheinendes, papierartiges Gespinnst, durch welches man die einfarbige, grünlich-weiße Puppe liegen sieht.

Die Motte entwickelt sich Ende September als zweite Generation. (1841.)

### 51. *Gracilaria Fidella* Reutti.

Raupe schmal, walzenförmig, etwas eingeschnürt, mit sehr kleinen flachen Wärzchen und einzelnen ziemlich langen Härchen besetzt, glänzend, gelblichweiss und der Spur von sehr kleinen dunkeln Fleckchen. Kopf gerundet, so breit als die folgenden Segmente, gelblich mit schwarzen Augenpunkten,

braunem Mund und einem dunkeln Fleckchen an den Seiten des Hinterkopfes. Nackenschild mit den folgenden Segmenten gleichfarbig.

Puppe sehr schlank, mit langen, abstehenden, ungleichen Scheiden, welche nur das letzte Segment frei lassen, mit spitz vorstehender Schnautze und von gelblichgrauer Farbe.

Die Raupe lebt Ende August auf Hopfen (*Humulus Lupulus*) zuerst zwischen der Gabel zweier Blattnerven in einem hellen Fleck minirend, dann unter einem nach unten umgeschlagenen, mehr oder weniger dutenförmigen Blattlappen. Sie verlässt ihre Wohnung und verfertigt sich auf der Unterseite desselben oder eines benachbarten Blattes ein länglich-eirundes, papierartiges, flaches, glänzendes, weisses Gespinnst mit schwachem Längskiel. In der ersten Hälfte des Septembers entwickelt sich die Motte, wobei sich die Puppe zur Hälfte aus dem Gespinnste drängt. Ich fand die Raupe und Puppe in diesem Jahr zuerst bei Freiburg im Breisgau auf wildem Hopfen; sodann etwas später bei Speyer auf angebautem Hopfen. Schon im Jahr 1856 hatte ich im August bei Badenweiler im Schwarzwald die leeren Gespinnste an Hopfen gefunden, daher zwei Generationen bestehen.

Reutti hat diese von den neuern Schriftstellern nicht erwähnte Art in seiner Lepidopteren-Fauna des Grossherzogthums Baden recht deutlich beschrieben. Obgleich Herr Reutti mir diese Art im Jahr 1851 mittheilte und ich sie ihm schon damals für neu erklärte, so wäre es mir doch fast ebenso ergangen, sie zu übersehen und hatte ich die in diesem Jahr erzogenen Stücke bereits als neu unter dem Namen *Gr. Humulella* in meine Sammlung gesteckt.

Es freut mich, in derselben Gegend, wo Reutti die Motte fing, nun auch ihre Naturgeschichte entdeckt zu haben.

Ich will zu der guten Beschreibung von Reutti noch einige Nachträge liefern.

Das Dreieck auf den Vorderflügeln ist auf deren Hinterrand ganz oder fast ziemlich breit aufsitzend und steht in ihm zuweilen noch ein breites, dunkles Fleckchen. Kopf und Halschild haben hinten graue Beimischung. Das gelblichweisse Gesicht hat zwischen den Fühlern zwei schiefe, schwarze Striche. Die Fühler sind bei dem Weib von der Länge des Körpers, bei dem Manne länger. Die Spitze des Hinterleibs ist röthlich. Die vier Vorderschenkel sammt Schienen sind schwarz. Die hintersten Schenkel mit den Schienen sind röthlichweiss mit dunkeln Spitzen. Alle Tarsen röthlichweiss, unten fast ganz weiss, mit dunkleren Spitzen der Glieder. (1861.)

52. *Gracilaria Limosella* FR. (Dup.)

Raupe vorn und hinten etwas verschmälert, gerundet, glanzlos, mit einzelnen kurzen Härchen besetzt, gelblichweiss. Kopf gerundet, glänzend, glatt, gelb, mit schwarzen Augenpunkten und röthlichem Mund. Nackenschild mit glänzendem, gelbem, durch eine helle Längslinie getheilten Fleck. Beine gelblichweiss.

In Gesellschaft mit Herrn Anton Schmid und Mühlig fanden wir die Raupe Mitte September im Wald bei Mombach nächst Mainz an *Teucrium Chamaedrys*. Sie minirt in den Blättern, die hierdurch auf der Oberseite etwas angeschwollen, auf der Unterseite faltig zusammengezogen sind. Die Verpuppung erfolgt in der Mine und entwickelt sich die Motte Ende Juni und Anfangs Juli. Es findet eine erste Generation statt. (1858.)

53. *Gracilaria Kollariella* FR. (Zell.)

Raupe fast gleichbreit, etwas niedergedrückt, Kopf und letztes Segment schmaler, die Segmente ziemlich eingeschnürt, fettglänzend, gelblichgrün, mit dunkler durchscheinenden Eingeweiden. Kopf klein, herzförmig, flach, bräunlichgelb mit dunklerem Mund und Seiten.

Die Raupe minirt Mitte Juni bei Frankfurt im Taunus und Odenwald in den Blättern des *Sarrotrium scoparium*, seltener der *Genista germanica*. Die Mine ist ein grosser graubrauner Fleck, der sich oft über das ganze Blatt verbreitet. Die Raupe verlässt das Blatt, um sich in ein anderes einzufressen.

Ende Juni verlässt sie die Mine und verfertigt sich auf der Oberfläche eines Blattes, das etwas nach oben der Länge nach zusammengebogen wird, ein längliches, oben flaches, papierartiges, durchscheinendes, gelblichweisses Gespinnst, aus dem sich von Mitte bis Ende Juli die Motte entwickelt.

Die Raupe einer zweiten Generation findet sich von der Mitte September bis in den October. Sie ist in der Jugend mehr gelblichweiss und minirt Anfangs in hellen, fingerförmigen Gängen, die dann später den ganzen Blattraum einnehmen, aus dem sie ihren Koth herauswirft. Mitte October verlässt sie die Mine und verfertigt sich ihr Gespinnst an irgend einem Gegenstand angeheftet, wo es überwintert. (1830. 1859.)

54. *Mompha Divisella* Wocke. (HS.)

Raupe walzenförmig, etwas querrunzlig, mit einzelnen kleinen Härchen besetzt, glanzlos, gelblichgrau mit dunkler durchscheinendem Darm. Kopf breit, fast so breit als die folgenden Segmente, herzförmig, glänzend, etwas dunkler gelb-

lichgrau als der Körper, mit hellerer, nach vorn geöffneter Winkellinie.

Puppe gestreckt, vorn stumpf, hinten verschmälert, mit langen, fast gleichlangen, an der Spitze wenig abstehenden Scheiden, welche die 3 letzten Segmente frei lassen. Der Kopf ist gerundet, unten knopfartig etwas vorstehend. Letztes Segment mit kurzer, griffelartiger, stumpfer, mit einigen kurzen Hakenborsten versehener Spitze.

Anfangs August fand ich an dem früheren Fundorte bei Auerbach an der Bergstrasse die Raupe und mehrere Puppen. Die Motten entwickelten sich von Mitte bis Ende August. Es scheint demnach bei dieser Art eine verschiedene Entwicklungszeit stattzufinden.

Ich habe die leeren Gallen auch im Frankfurter Wald und im Taunus gefunden; die Raupen bei Badenweiler im Schwarzwald. Die Beschreibung der Galle siehe Jahrg. 22 p. 37 dieser Zeitschrift. (1861.)

#### 55. *Stephensia Brunnichiella* L.

Raupe niedergedrückt, vorn und hinten verschmälert, die Segmente etwas eingeschnürt, mit einzelnen kurzen hellen Härchen, glatt, glänzend, etwas durchscheinend, weiss mit durchscheinendem grünem Darmcanal. Kopf klein, herzförmig, flach, glänzend, schwarz. Nackenschild doppelt so breit als der Kopf, mit breitem, glänzend schwarzem, durch eine helle Längslinie getheiltem Fleck. Letztes Segment klein, schmal, mit fast verkümmerten Nachschiebern. Beine weiss.

Puppe länglich-eiförmig, ziemlich dick, glänzend, bernsteinfarbig, mit unten etwas vorstehendem, knopfförmigem Kopfe, anliegenden langen, gleichlangen Scheiden, welche die 2 letzten Segmente frei lassen. Letztes Segment abgerundet.

Die Raupe findet sich Anfangs Juli in den Blättern des *Clinopodium vulgare* minirend. Die Mine beginnt an der Spitze des Blattes und erstreckt sich dann oft bis zur Mitte desselben. Der minirte Blatttheil hat ein braunes, verschrumpftes Aussehen. Zur Verwandlung verlässt sie die Mine und zieht auf der Unterseite eines benachbarten Blattes eine kleine Falte zusammen, zwischen der sie unter einem kleinen papierartigen, weisslichen Gespinnste zur Puppe wird.

Die Motte erscheint Ende Juli und Anfang August. — (1861.)

Schon im Jahr 1826 fand ich in hiesiger Gegend die Raupen der Herbst-Generation und beschrieb sie, aber keine lieferte im folgenden Frühling die Motte.

56. *Elachista Raschkeella* Tisch. (Zell.)

Raupe ziemlich breit, niedergedrückt, vorn und hinten etwas verschmälert, die Segmente eingeschnürt, glanzlos, gelblichweiss, mit wenigen kurzen, hellen Härchen besetzt. Kopf halb so breit als das Nackenschild, glänzend, braun, auf der Stirne mit gelbem, nach vorn geöffnetem Winkelzeichen. Nackenschild schmaler als das folgende Segment, mit grossem, glänzendem, braunem, durch eine gelbe Längslinie getheiltem Fleck. Beine gelblichweiss.

Vor der Verwandlung wird die Farbe mehr röthlichgelb und erscheint eine undeutliche röthliche Mittel- und Seitenlinie; auch sind dann die Vorderbeine braun.

Puppe schmal, fast gleichbreit, glänzend, glatt, schwarzbraun. Der Kopf unten etwas knopfartig abstehend; die Scheiden lang, gleichlang, anliegend, die zwei letzten Segmente frei lassend. Auf der Brust treten die Fühler- und Beinscheiden ziemlich stark gekielt vor. Letztes Segment schmal, an der Spitze abgestutzt.

Die Raupe lebt Mitte Juni bis Anfang Juli und dann wieder von Mitte September bis Mitte October minirend in den Blättern des *Epilobium angustifolium*. Während der Jugend ist die Mine schmal, mehr oder weniger schlangenförmig, später aber breit, oft die ganze Blatthälfte einnehmend. Die Raupe verlässt die Mine und wird unter einem ziemlich flachen, eiförmigen, papierartigen, gelblichweissen, zuweilen oben mit einem Längskiel versehenen Gespinnste zur Puppe. Die Motte entwickelt sich im Mai und Anfangs Juni; die der 2. Generation Ende Juli und Anfangs August. (1837.)

Ich erzog die Motte aus Raupen aus dem Frankfurterwald, vom Taunusgebirge, von Auerbach im Odenwald, von Rippoldsau im Schwarzwald und aus der Gegend von Mainz.

57. *Tischeria Dodonea* Staint.

Die Raupe hat viele Aehnlichkeit mit der der *T. Complanella*; sie ist aber kleiner, etwas kürzer, weniger gestreckt und dunkler gelb. Der Kopf ist weniger gewölbt; das Nackenschild weniger glänzend und schwächer punctirt. Bei *Complanella* hat das Nackenschild hinten neben der Mittellinie beiderseits ein auch in der Abbildung bei Ratzeburg angegebenes Grübchen, das bei *Dodonea* fehlt. Beide haben weiter nach dem Seitenrand hin beiderseits zwei längliche, grössere Grübchen. Bei *Complanella* ist das letzte Segment dunkler, bei *Dodonea* gleichfarbig und schmaler.

Die Raupe minirt im September in Eichblättern bei Frankfurt und im Taunus in braunen Flecken mit excentrischen, dunkleren Ringen in der Grösse einer Linse. Die ganze Mine



ist unregelmässig und 6—10 Linien gross. Die Raupe überwintert unter weisslichem Gespinnst in der linsenförmigen Stelle der Mine. Zuweilen finden sich die so verschiedenen Minen der *Complanella* und *Dodonea* in einem Eichblatt. Die Motte entwickelt sich von Anfang bis Mitte Mai.

Obgleich ich von dem vollkommenen Insect keine genügenden Unterschiede von *T. Complanella* anzugeben vermag, so unterliegt die Verschiedenheit der Art doch keinem Zweifel. *Dodonea* ist stets kleiner als *Complanella*, doch kommen bei dieser oft eben so kleine Exemplare vor.

Ich habe diese Art schon vor längeren Jahren unter dem Namen *T. Frausella* mehreren Entomologen mitgetheilt und ist sie unter diesem auch in dem *Entomologist's Weekly Intelligence* for 1858 p. 175 erwähnt. (1846.)

### 58. *Bucculatrix Cidarella* Tisch. (Zell.)

Raupe ziemlich spindelförmig, etwas niedergedrückt, stark eingeschnürt, hell grünlichgelb, mit wenig glänzenden, ziemlich flachen Warzen und einzelnen Härchen. Kopf klein, herzförmig, glänzend, bernsteinfarbig, mit dunklerem Munde. Naekenschild beiderseits mit einem undeutlichen, bogenförmigen, bräunlichen Fleckchen. Beine mit dem Körper gleichfarbig.

Sie findet sich um Frankfurt Anfangs October sparsam frei an Erlenblättern, wo sie die Unterseite in einzelnen Flecken benagt.

In einem kümmelförmigen, mit 3 erhabenen Längslinien versehenen weissen Gespinnste erfolgt die Verwandlung und entwickelt sich die Motte Mitte Juni des folgenden Jahres, wobei sich die braune Puppe zur Hälfte aus dem Gespinnst drängt. (1846.)

### 59. *Nepticula Fragariella* Heyden.

Capillis nigro-fuscis; conchula flavescens; alis anterioribus elongatis, angustis, nitidis, nigris, basin versus cupreis, fascia post medium aureo-argentea, nitidissima; tarsis griseis.

Varietas: capillis anticis rufis.

Exp. al.  $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$ '''.

Schopf des Schädels schmal, ziemlich glatt, schwarzbraun. Palpen lang behaart, braungelb, an den Seiten schwarz. Augendeckel gross, gelblich. Fühler schwarz mit etwas hellerer Spitze. Flügel lang, schmal, fein beschuppt, glänzend, schwarz mit etwas Kupferglanz; Basis bis zu  $\frac{1}{3}$  der Flügellänge lebhaft kupferröthlich und etwas schwarzem Unterrand; hinter der Mitte in der schwarzen Grundfarbe eine stark glänzende,

gold-silberne Querbinde, die wegen der geringen Breite der Flügel fast so breit als lang ist und daher einen fast vier-eckigen oder hinten etwas verschmälerten Fleck bildet. Der schwarze Raum vor der Binde ist fast so breit als diese. Franzen breit grau. Hinterflügel mit ihren Franzen grau. Halsschild kupferroth. Hinterleib schwarz mit metallischer Beimischung und röthlichen Haaren an der Spitze. Tarsen grau behaart.

Die Färbung des Kopfes ist in beiden Geschlechtern gleich; doch habe ich unter den andern ein kleines weibliches Exemplar gezogen, bei welchem die vorderen Haare des Schopfes fuchsroth sind.

Es zeichnet sich diese Art von allen mir bekannten durch die auffallend langen und schmalen Vorderflügel aus.

Die Raupe ist glänzend, einfarbig bräunlichgelb, mit stärker glänzendem, etwas dunklerem Kopf und Nackenschild. Der Kopf zeigt die auch bei andern Arten vorkommenden beiden dunklern, vorn geschlossenen Längslinien auf dem Scheitel und dunkleren Mund.

Ich fand die Raupe Ende October bei Jugenheim an der Bergstrasse an Bergabhängen im Schatten stehender Pflanzen der wilden *Fragaria vesca*. Doch glaube ich ihre Gänge auch bei Frankfurt und im Schwarzwald gesehen zu haben.

Die Gänge sine sehr lang, vielfach hin und her gewunden, sehr fein anfangend, dann aber in bedeutender Länge fast gleichbreit, gelblichgrau mit dunkler Kothlinie in der Mitte. Zuweilen miniren 2 bis 3 Raupen in einem Blatte und bilden dann die Minen ein dichtes Gewirre.

Der Cocon ist eiförmig, ziemlich flach, hellbraun. Er wird von der Raupe oft auf der Unterseite des Blattes angebracht.

Die Motte entwickelte sich bei mir im ungeheizten Zimmer schon Ende März. (1861.)

#### 60. *Nepticula Freyella* Heyden.

Raupe glänzend, glatt, mit einzelnen kurzen Härchen, durchscheinend, dunkel bernsteingelb. Kopf gleichfarbig mit braunem Mund und Seiten. Nackenschild mit zwei braunen Fleckchen.

Die Raupe minirt in den Blättern von *Convolvulus sepium*, seltner von *Convolvulus arvensis*. Die Mine beginnt sehr fein und schlängelt sich gewöhnlich auf einem kleinen Raum hin und her. Die Gänge sind bräunlichgelb und liegt die röthlichbraune feine Kothlinie in der Mitte derselben. Die Raupe in der Mine scheint ziemlich dunkelbraun durch. Der Cocon ist eiförmig, flach, bräunlichgelb.

Die Raupe findet sich von Mitte bis Ende August, einzeln bis Mitte September. Die Motte entwickelt sich Ende Mai und Anfang Juni. Ich fand auch leere Minengänge im Juli, daher sicher zwei Generationen bestehen. Die Nept. Freyella scheint ein Local-Insect zu sein, dessen Raupe ich zuerst im September 1856 in Gesellschaft des Prof. Frey bei Seckbach in der Nähe von Frankfurt fand. Später fand ich sie noch an einigen andern Orten hiesiger Gegend, z. B. ziemlich zahlreich bei Soden.

Diese Motte wurde von mir zuerst im Entomologist's Weekly Intelligencer for 1858 (Vol. IV.) pag. 175 beschrieben. Es ist daher irrthümlich, wenn sie in dem Catalog der Lepidopteren Europas von Staudinger und Wocke als Nept. Freyella Stainton aufgeführt wird. Ich habe diese Art nach meinem verehrten Freunde Heinrich Frey, Professor in Zürich, benannt. (1857.)

---

## Beschreibung einer neuen Noctua (Caradrina).

### N. Milleri

von **Schultz.**

---

Alis anterioribus griseis (♂) aut cinereis (♀), basin versus pallidioribus, obsolete signatis, punctis costalibus nigris, linea undulata basin versus ferrugineo-terminata; alis posterioribus albis (♂) aut fuscis (♀).

Das ♂ kommt in Grösse und Gestalt, so wie in der Färbung der Car. Cubicularis sehr nahe.

Der Kopf ist etwas heller als die Vorderflügel, Augen nackt, Fühler des ♂ borstenförmig, kurz bewimpert. Palpen etwas länger als der Kopf, von der Farbe desselben, an der Aussenseite des ersten und zweiten Gliedes schwarz; Thorax von der Farbe der Vorderflügel, nur wenig heller, mit einigen feinen schwarzen Schüppchen besetzt, nach hinten zu weisslich, fein wollig behaart; zwischen dem Auge und der Flügelwurzel ein schwarzer Fleck. Leib von der Farbe des Thorax. Vorderbeine ohne Dornborsten, Mittelbeine mit einem Paar, Hinterbeine mit zwei Paaren Sporen an den Schienen; Tarsen gegen das Ende schwarz und gelblich weiss geringelt.

Vorderflügel kürzer und breiter als bei Cubicularis, Vorderrand ziemlich gerade, Spitze etwas abgestumpft; Aussenrand von mehr als doppelter Breite der Flügelwurzel, ganzrandig auf Rippe 3 auswärts gebogen; Innenrand fast gerade,